

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? 31 Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.« Joh 6,30f

Der Geist wird sich nie an die Bedingungen des Fleisches gewöhnen – modern gesprochen: das Bewusstsein nie an die Bedingungen der Existenz! Wenn der Friede, den ich denke, doch sogleich da wäre; wenn die Harmonie, die ich erträume, doch schon unter uns wäre; Wenn die Liebe, nach der ich mich sehne, doch schon gegenwärtig wäre ...: ja, wenn!

Dafür wollten die Judäer ein Zeichen von Jesus sehen, um das Außerordentliche des Geistes im Alltäglichen des Lebens ergreifen zu können.

Dieses eine Werk, von dem Jesus gesprochen hatte, solle er nun bewirken, wie damals Gott in der Wüste!

Er hätte doch sein Volk mit dem täglichen Manna versorgt. Wer das im 2. Buch Mose 16 nachliest, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Täglich bekam jeder und jede einen Gomer, d.h. so viel, wie eine Person braucht, um satt zu werden, für alle am Ende ihres Sammelns gleich viel!

Doch wer schon für morgen vorsorgen wollte, fand es am nächsten Tag voller Würmer. Außer am Vortag des Sabbats: Da konnten alle zwei Gomer sammeln, die nicht verdarben. Wir Heutigen vermuten mit Recht, dass hier das Vergangene ausgeschmückt, verklärt und vergoldet wurde.

Dass das Außerordentliche zum Ordentlichen, zum Alltäglichen würde, das fordern die Menschen, die bei der Speisung der 5000 Außerordentliches erfahren hatten. Nun sollte sich Jesus mit diesem Werk weitere legitimieren! Kennen auch wir solche Träume, dass wir den alltäglichen Mühen durch Gott enthoben würden, der doch alles kann? Haben wir alle doch schon Stunden erlebt, in denen er das Leben wunderbar fügte, schenkte und erfüllte? Und ist die Bibel nicht voller Geschichten vom außerordentlichen Wirken Gottes?

Doch das Außerordentliche kann nicht zum Alltäglichen werden. Was dann? Es kann aber sehr wohl als Leitstern dienen, damit wir im Alltäglichen nicht verzagen, aus der Spur geraten und die Hoffnung verlieren.

Wo überfordere ich Gottes Wirken für mich?